



THE DALAI LAMA

Message

The natural world is our home. It is not necessarily sacred or holy, it is simply where we live. It is therefore in our interest to look after it. This is common sense. But only recently have the size of our population and the power of science and technology grown to the point that they can have a direct impact on nature. To put it another way now, Mother Earth has been able to tolerate our sloppy house habits. The stage has been reached where she can no longer accept our behaviour in silence. The problems caused by environmental degradation can be seen as her response to our irresponsible behaviour. She is warning us that there are limits even to her tolerance.

Nowhere are the consequences of our failure to exercise discipline in the way we relate to our environment more apparent than in the case of present-day Tibet. It is no exaggeration to say that the Tibet I grew up in was a wildlife paradise. Sadly, the profusion of wildlife that once thrived there is no longer to be found. Partly due to hunting, but primarily due to loss of habitat, what remains half a century after Tibet was occupied is only a fraction of what there was. Equally troubling is the devastation of Tibet's forests. The hills that were all thickly wooded in the past; today, those who have been back report that they are clean-shaven like a monk's head.

Preservation of the natural environment is one area in which both education and the media have a special responsibility. It is a responsibility that has less to do with questions of right or wrong than with the question of survival. We need to consider how our actions, in affecting the environment, are likely to affect others. This is very often difficult to judge. The only clear thing is that we humans are the only species with the power to destroy the earth as we know it. The birds have no such power, nor do the insects, nor does any mammal. Yet if we have the capacity to destroy the earth, so, too, do we have the capacity to protect it.

Lack of contentment — which really comes down to greed — sows the seeds of envy and aggressive competitiveness, and leads to a culture of excessive materialism. This lack of contentment is the source of damage to our natural environment and, thereby, of harm to others. Which others? In particular, the poor and the

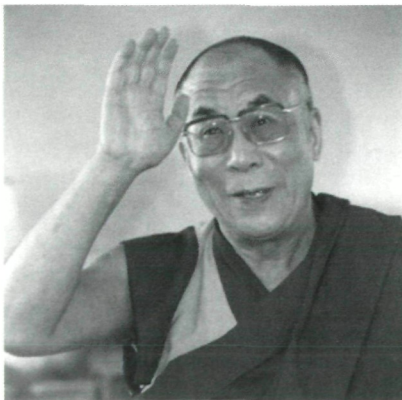
weak. Within their own community, though the rich may be able to move to avoid, for example, high levels of pollution, the poor have no choice.

Fortunately, more and more people recognize the importance of ethical discipline as a means of ensuring a healthy place to live. For this reason I am optimistic that disaster can be averted. Until comparatively recently, few people gave much thought to the effects of human activity on our planet. Yet today, no country, no matter either how rich and powerful or how poor and weak it may be, can afford not to take action in respect to this issue.

So far as the individual is concerned, the problems resulting from our neglect of our natural environment are a powerful reminder that we all have a contribution to make. And while one person's actions may not have a significant impact, the combined effect of millions of individuals' actions certainly does. This means that it is time for all those living in the industrially developed nations to give serious thought to changing their lifestyle. Again, this is not so much a question of ethics. The fact that the population of the rest of the world has an equal right to improve their standard of living is in some ways more important than the affluent being able to continue their lifestyle. If this is to be fulfilled without causing irredeemable violence to the natural world - with all the negative consequences for happiness that this would entail - the richer countries must set an example. The cost to the planet, and thus the cost to humanity, of ever-increasing standards of living is simply too great.



June 7, 2002



Botschaft¹

Die natürliche Welt ist unser Zuhause. Sie ist nicht notwendigerweise geweiht oder heilig, sie ist einfach der Ort, wo wir leben. Es ist folglich in unserem Interesse, dass wir uns um sie kümmern. Dies gebietet der gesunde Menschenverstand. Aber erst seit kurzem haben die Zahl unserer Weltbevölkerung und die Macht von Wissenschaft und Technik so weit zugenommen, dass sie eine direkte Auswirkung auf die Natur haben können. Um es anders zu formulieren, Mutter Erde konnte bisher unsere schlechten Gewohnheiten ertragen. Nun ist der Zeitpunkt gekommen, wo sie unser Verhalten nicht mehr geduldig hinnehmen kann. Die Probleme, die durch Umweltkatastrophen verursacht werden, können als ihre Antwort auf unser unverantwortliches Verhalten betrachtet werden. Sie warnt uns, dass es Grenzen sogar für ihre Toleranz gibt.

Nirgendwo sind die Folgen unserer mangelnden Zurückhaltung in unserer Beziehung zur Umwelt offensichtlicher als im heutigen Tibet. Es ist keine Übertreibung, wenn ich sage, dass das Tibet, in dem ich aufwuchs, ein Wildnisparadies war. Es ist traurig, dass die Überfülle an Wildnis, die dort einmal gedieh, nicht mehr zu finden ist. Teils wegen der Jagd, aber hauptsächlich wegen des Verlusts an Lebensraum. Was ein halbes Jahrhundert nach der Besetzung Tibets geblieben ist, ist nur ein Bruchteil dessen, was es einst gab. Ähnlich problematisch ist die Verwüstung der Wälder Tibets. Die Hügel waren in der Vergangenheit alle dicht bewaldet. Heute berichten jene, die zurückgekehrt sind, dass sie kahl geschoren sind wie der Kopf eines Mönchs.

Die Bewahrung der natürlichen Umwelt ist eine Aufgabe, in der Bildung und Medien eine besondere Verantwortung zu tragen haben. Es ist eine Verantwortung, die sich weniger um Fragen dreht, ob richtig und falsch, sondern vielmehr mit der Frage des Überlebens zu tun hat. Wir müssen bedenken, wie unser Handeln durch Einflüsse auf die Umwelt möglicherweise andere beeinflusst. Dies ist sehr häufig schwierig zu beurteilen. Eines ist aber offensichtlich, dass wir Menschen die einzigen Lebewesen sind, die die Macht besitzen, die Erde, wie wir sie kennen, zu zerstören. Weder die Vögel haben eine solche Macht, noch Insekten, noch irgendein anderes Säugetier. Dennoch, wenn wir die Fähigkeit haben, die Erde zu zerstören, so haben wir auch die Fähigkeit, sie zu schützen.

Mangel an Zufriedenheit – der wirklich zur Habgier verkommt – sät die Samen des Neides und des aggressiven Wettbewerbs und führt zu einer Kultur des übermäßigen Materialismus. Dieser Mangel an Zufriedenheit ist die Quelle von Schäden an unserer natürlichen Umwelt und dadurch auch die Quelle des Schadens für andere. Welche anderen? Besonders die Armen und die Schwachen. Innerhalb ihrer eigenen Gemeinschaft können zwar die Reichen in der Lage sein, beispielsweise einen hohen Grad an Umweltverschmutzung zu vermeiden, die Armen aber haben keine Wahl.

¹ Übersetzung aus dem Englischen: Franz Horvath

Glücklicherweise erkennen immer mehr Leute den Wert der ethischen Zurückhaltung als Mittel, um einen gesunden Raum fürs Leben zu sichern. Aus diesem Grund bin ich optimistisch, dass die Katastrophe abgewendet werden kann. Erst seit verhältnismäßig kurzer Zeit befassen sich einige Menschen in vielen Gedanken mit den Auswirkungen menschlichen Handelns auf unseren Planeten. Dennoch kann sich heute kein Land, gleichgültig wie reich und mächtig oder wie arm und ohnmächtig es ist, leisten, Handlungen ohne Berücksichtigung dieser Frage zu setzen.

Aus der Sicht einer Einzelperson sind die Probleme, die von unserer Vernachlässigung unserer natürlichen Umwelt herrühren, eine machtvolle Mahnung, dass wir alle einen Beitrag zu leisten haben. Und während die Handlungen einer Person möglicherweise keine bedeutende Auswirkung haben können, hat der Kombinationseffekt der Handlungen von Millionen von Einzelpersonen dies zweifellos. Dies bedeutet, dass es für alle, die in den industriell entwickelten Nationen leben, Zeit ist, sich ernsthaft Gedanken über eine Änderung ihres Lebensstils zu machen. Wieder ist dies nicht so sehr eine Frage der Ethik. Die Tatsache, dass die Bevölkerung der übrigen Welt das gleiche Recht hat, ihren Lebensstandard zu verbessern, ist gewissermaßen bedeutender als die Möglichkeit für die Reichen, ihren Lebensstil fortzusetzen. Wenn dies ohne nicht wieder gut zu machenden Schaden an der natürlichen Welt erfüllt werden soll, — mit all den negativen Folgen für die heitere Zufriedenheit, die dies nach sich ziehen würde — müssen die reicheren Länder mit gutem Beispiel vorangehen. Der Preis eines ständig steigenden Lebensstandards ist für den Planeten und folglich für die Menschheit einfach zu groß.

7. Juni 2002

Seine Heiligkeit der XIV. Dalai Lama

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Monografien Natur und Geisteswissenschaften](#)

Jahr/Year: 2004

Band/Volume: [MNG2](#)

Autor(en)/Author(s): Dalai Lama

Artikel/Article: [Message. Botschaft. 9-12](#)